



...laden ein zu einer „live“-Vortragsveranstaltung mit Publikums- und Chat-Diskussion:

Prof. Dr. Karen Pittel

Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU),
 Vorsitzende; ifo Institut – Leibniz-Institut Wirtschaftsforschung, Leiterin Energie, Klima,
 Ressourcen; Professorin für Volkswirtschaftslehre an der LMU-München

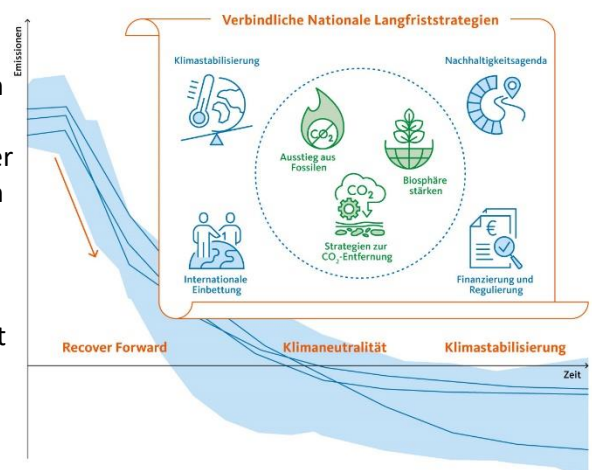
„Nachhaltigkeit _ Sozial-ökologische Transformation“: Über Klimaneutralität hinausdenken!

Dienstag, 26.04.2022, 19:00 Uhr,
 Münchner Zukunftssalon und parallel Zoom-Online

Die **Klimakrise**, die durch die **Covid-19-Pandemie** bedingt und die absehbar **weiteren Krisen** müssen **global-gemeinsam bewältigt werden**. Viele Staaten arbeiten derzeit an Strategien zur Umsetzung des Pariser Übereinkommens. Das Bundesverfassungsgericht aber hat den deutschen Gesetzgeber darüberhinaus verpflichtet, **Klimaschutz und Schutz der lebenswichtigen Grundlagen langfristig zu sichern**. Die **Erstellung solcher Langfriststrategien sollte auch international verpflichtend** werden, über **Klimaneutralität hinaus** auf Klimastabilisierung abzielen und **Mehrgewinne mit anderen Nachhaltigkeits-Dimensionen** wie etwa Sicherung der globalen Biodiversität anstreben, rät der WBGU.

Langfriststrategien stecken den Rahmen für die Weiterentwicklung kurzfristiger nationaler Beiträge. Sie sollten die **Nachhaltigkeitsagenda 2030 mitdenken** und Mehrgewinne erzeugen; auch lassen sich Klimaschutzziele leichter erreichen, wenn **die Welt insgesamt auf einem nachhaltigeren Entwicklungspfad** ist. Für kohärente, effektive und **faire Langfriststrategien** sowie ihre Mess- und Vergleichbarkeit sollten **Mindestanforderungen** definiert werden. Internationale Auswirkungen sollten beachtet und „Entwicklungsländer“, insbesondere **Niedrigeinkommensländer partnerschaftlich unterstützt** werden (z. B. bei Auf- und Ausbau von Wertschöpfung, sozialer Absicherung und Umweltmonitoring). Nationale Ausgaben für nachhaltigkeitsorientierte, transformative Forschung, Entwicklung und Bildung sollten auch in Niedrigeinkommens- und Schwellenländern deutlich angehoben werden, nicht zuletzt um eine breite Wissensbasis für einen gemeinsamen Diskurs zu schaffen.

Dazu sollten nach Empfehlung des WBGU Langfriststrategien **erstens** den schnellen und vollständigen **Ausstieg aus der Nutzung fossiler Energieträger** vorsehen. Die Beendigung der Extraktion, Exploration und Verarbeitung fossiler Ressourcen senkt zusätzlich CH₄-Emissionen und hat erhebliche Mehrgewinne für Gesundheit und Biodiversität. **Zweitens** sollten **Schutz und Wiederherstellung von Ökosystemen sowie ihre nachhaltige Nutzung** zum Schwerpunkt werden. Die Senkenwirkung von Ökosystemen ist bereits



gemindert und die Erhaltung der Biodiversität gefährdet; beides kann nur bei ambitionierten Emissionsreduktionen langfristig gesichert werden. Die Diversifizierung von Landwirtschaftssystemen (mit niedrigeren CH₄- und N₂O-Emissionen), die Transformation tierproduktlastiger Ernährungsstile und eine verantwortungsvolle Bioökonomie tragen zu beiden Zielen bei. Finanzielle Anreize, Steuern und Berichtspflichten für Unternehmen sollten auf die Stärkung von Ökosystemleistungen ausgerichtet werden.

Drittens sollte die **Entfernung von CO₂ aus der Atmosphäre** strategisch vorbereitet werden, um notfalls historische Emissionen und verbleibende Erhitzungstrends ausgleichen zu können. Technologien, bei denen aufwändig aus der Atmosphäre entzogenes CO₂ zeitnah wieder freigesetzt wird (zB synthetische Kraftstoffe), stehen aber im Widerspruch zu der langfristigen CO₂-Reduktion. Zudem sollte negativen Auswirkungen auf andere Nachhaltigkeitsziele (zB durch hohen Biomasse- oder Flächenbedarf) vorgebeugt werden. Anreize zur Nutzung technischer Optionen sollten erst gesetzt werden, wenn ein „Governance-Rahmen Nachhaltigkeit“ gewährleistet ist; **denn: auf die künftige Rückholung des emittierten CO₂ zu vertrauen, ist hoch riskant!**

Alle drei Schwerpunkte sind nach Auffassung des WBGU notwendig, der Ausstieg aus den fossilen Energieträgern und die Stärkung der Biosphäre dabei grundlegend. Sie sollten jeweils mit eigenen Zielen, Zwischenzielen und Maßnahmen versehen sowie mit Indikatoren verfolgt werden. Gleichzeitig sind **Wechselwirkungen** zwischen den Lösungsansätzen zu beachten, um **eine umfassende Transformation zu ermöglichen**; Auswirkungen geplanter **Technologie- und Transformationspfade auf alle Dimensionen der Agenda 2030** müssen abgeschätzt und beachtet werden.

Wieviel hiervon wird aktuell umgesetzt – in Deutschland und weltweit?? Wir haben viel zu diskutieren.

Dr. Helmut Paschla, U&A

Wer?

Prof. Dr. Karen Pittel

Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU); ifo Institut – Leibniz-Institut Wirtschaftsforschung, Leiterin Energie, Klima, Ressource; Professorin für Volkswirtschaftslehre, insbes. Energie, Klima und erschöpfbare natürliche Ressourcen, Volkswirtschaftliche Fakultät, Ludwig-Maximilians-Universität München



Foto: www.ifo.de/pittel-k

Wann?

Dienstag, **26.04.2022**, 19:00–21:00 Uhr

Teilnahme?

Münchener Zukunftssalon, Waltherstr. 29, Rückgebäude, 2. OG, **parallel Zoom-online**
Anmeldung unbedingt erforderlich: www.protect-the-planet.de/event/

Zum Weiterlesen:

Pittel, K, u.a. <https://www.ifo.de/publikationen/2021/aufsatz-zeitschrift/europa-klimaneutral-bis-2050>

Wissenschaftlicher Beirat (WBGU), „Die große Transformation“, 2011:

<https://www.wbgu.de/de/service/presseerklaerung/gesellschaftsvertrag-fuer-eine-grosse-transformation>

Über Klimaneutralität hinausdenken: <https://www.wbgu.de/de/publikationen/publikation/pp12-2021>

und: Umgang mit Land („Landwende“), 2020: www.wbgu.de/de/publikationen/publikation/landwende

Agenda 2030: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/ziele-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung-weltweit-355966>

Überarbeitete Nachhaltigkeitsstrategie der BReg, August 2021:

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/nachhaltigkeitsstrategie-2021-1873560>



Kurztext:

Der Wissenschaftliche Beirat Globale Umweltveränderungen (WBGU) empfiehlt Langfriststrategien: *Erstens* den schnellen und vollständigen Ausstieg aus der Nutzung fossiler Energieträger vorsehen. Die Beendigung der Extraktion, Exploration und Verarbeitung fossiler Ressourcen senkt zusätzlich CH₄-Emissionen und hat erhebliche Mehrgewinne für Gesundheit und Biodiversität. *Zweitens* sollten Schutz und Wiederherstellung von Ökosystemen sowie ihre nachhaltige Nutzung zum Schwerpunkt werden. Die Senkenwirkung von Ökosystemen ist bereits gemindert und die Erhaltung der Biodiversität gefährdet. *Drittens* sollte

die Entfernung von CO₂ aus der Atmosphäre strategisch vorbereitet werden, um notfalls historische Emissionen und verbleibende Erhitzungstrends ausgleichen zu können.